

Tiny Forest Pflegeanleitung

Inhalt

1. Einstieg & Übersicht
2. Begleitwuchsmanagement
3. Bewässerung



Die wichtigsten Regeln

- Ein Tiny Forest braucht in den ersten 3 Jahren Pflege.
- Grundprinzip: „**So wenig wie möglich, so viel wie nötig.**“
- Danach soll sich der Wald weitgehend selbst entwickeln.

Pflege auf einen Blick

Aufgabe	Wann?	Ziel
Tiny Forest beobachten	regelmäßig (mind. 1x im Monat)	Konkurrenz durch Begleitwuchs & Bewässerungsbedarf erkennen
Begleitwuchs entfernen	Jahr 1–3, ca. 2x im Jahr (Juni & August)	junge Bäume schützen
Bewässerung	Jahr 1-3, Mai-September	Anwachsen sichern

Erst beobachten, dann entscheiden

Diese 3 Fragen sind entscheidend:

1. Welche Pflanze ist es?
2. Wie nah wächst sie am Baum?
3. Kann sie das Wachstum des Baumes ernsthaft beeinträchtigen?

Wichtig zu beachten:

Begleitwuchs wird nur dann zum Problem, wenn die jungen Bäume und Sträucher zu stark in ihrem Wachstum behindert werden.

Vereinzelt kann Begleitwuchs stehen bleiben, da auch dieser ökologischen Wert besitzt.



Typische Pflanzen, die entfernt werden sollten



Wilde Melde



Gänsefuß



Beifuß

Melde, Beifuß und Gänsefuß keimen auf offenen, nährstoffreichen Böden schnell und können mit jungen Gehölzen durch dichte Bestände um Licht, Wasser und Nährstoffe konkurrieren. Gleichzeitig erfüllen sie wichtige ökologische Funktionen, etwa als Nahrungsquelle für Insekten, Raupen und Vögel sowie zur Bodenbedeckung.

In den ersten zwei bis drei Jahren sollten sie dort gezielt ausgedünnt werden, wo sie die jungen Bäume stark bedrängen. Weniger dichte oder blühende Bestände können erhalten bleiben. Sobald der Tiny Forest ausreichend Schatten spendet, gehen diese Pionierarten meist von selbst zurück.



Hopfen



Wicke



Brombeere

Hopfen, Wicken und Brombeeren können mit ihren langen Trieben, Ranken oder Ausläufern in junge Gehölze hineinwachsen und sie bei sehr dichter Ausbreitung beschatten oder überwuchern. Dadurch können sie insbesondere in der Etablierungsphase mit den Bäumen um Licht, Wasser und Nährstoffe konkurrieren. Gleichzeitig erfüllen diese Pflanzen wichtige ökologische Funktionen und bieten unter anderem Insekten und Vögeln Nahrung und Lebensraum. Deshalb sollten sie in den ersten zwei bis drei Jahren dort gezielt zurückgenommen werden, wo sie junge Bäume stark bedrängen, niederdrücken oder in ihrer Entwicklung behindern.

Vergrasung

Vor allem in Jahr 1 sollte zu starke Vergrasung noch unterbunden werden, da auch Gräser zu zu starker Konkurrenz werden können.

Beispiel Bild rechts:

Löwenzahn bleibt, während der starke Grasbewuchs entfernt wird. Das ausgerissene Gras wird gleich wieder als Mulch verwendet!

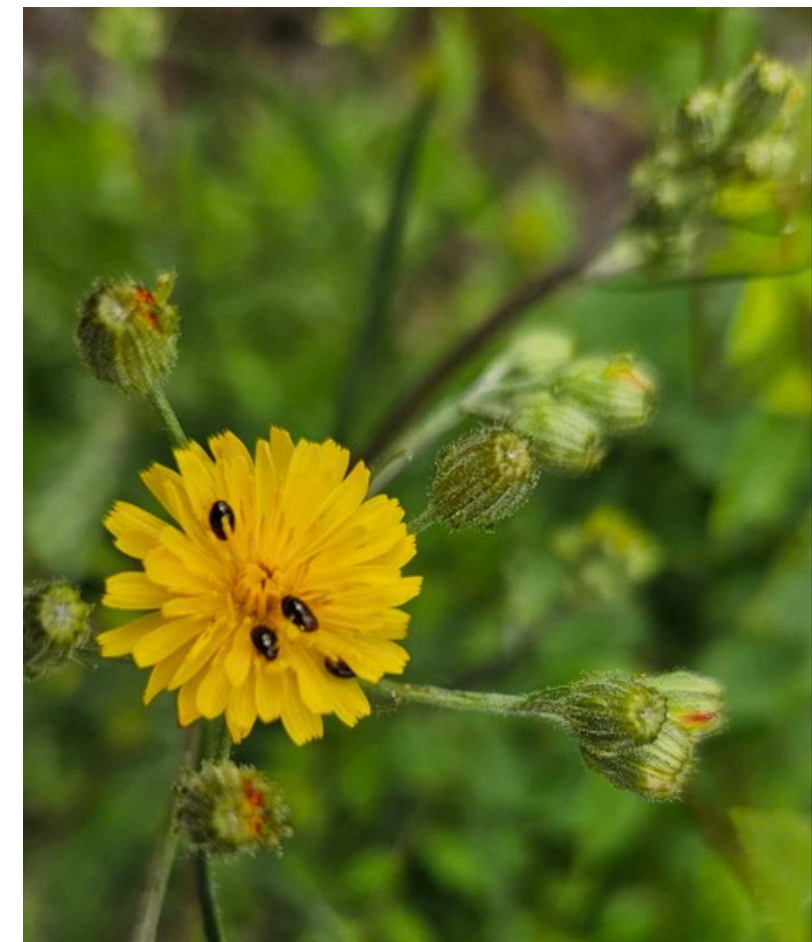
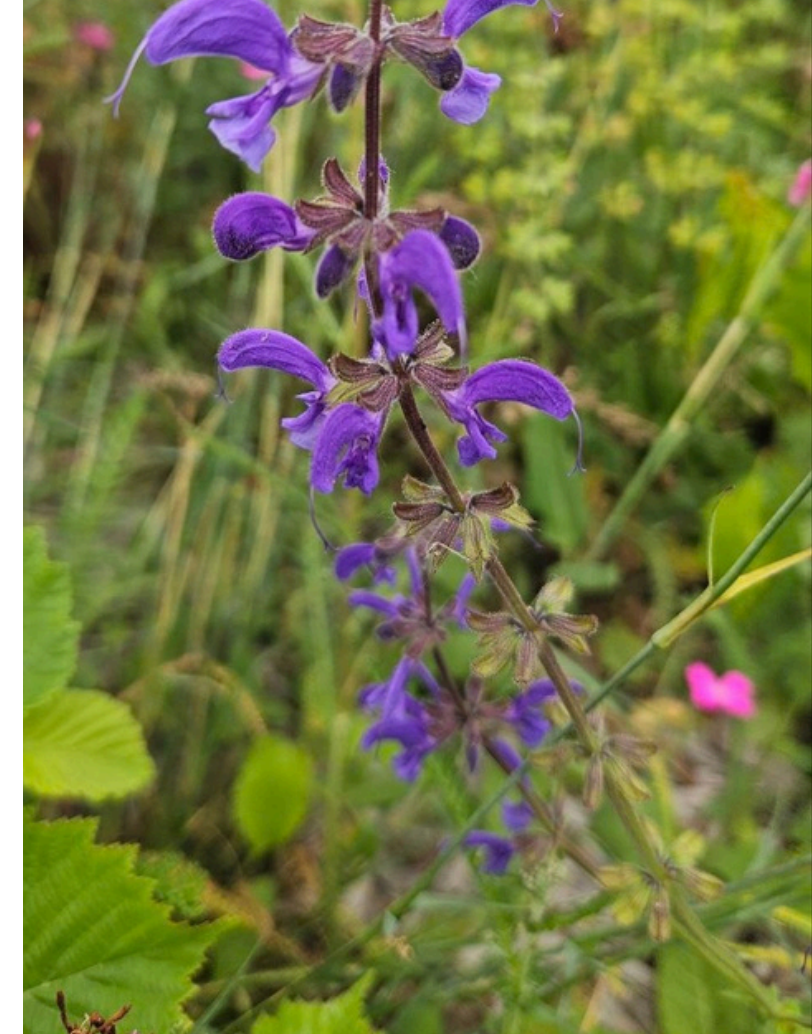
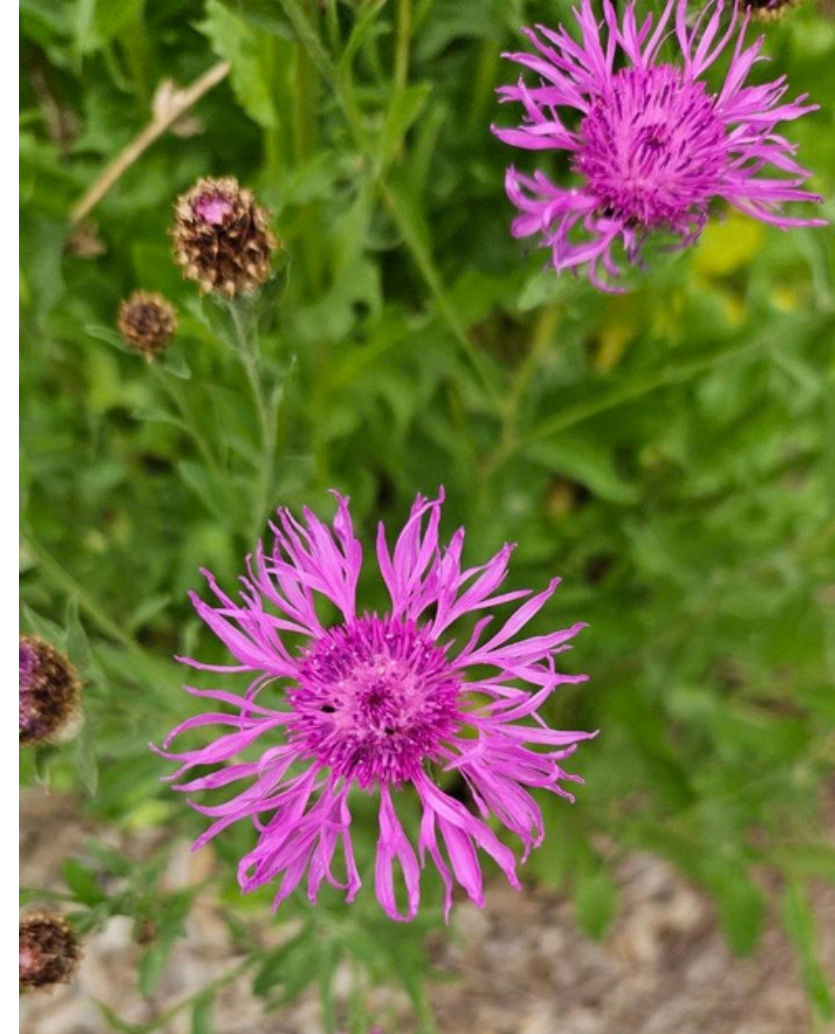


Was bleibt stehen?

Grundsätzlich stehen lassen:

- möglichst viele blühende Pflanzen
- unterschiedliche Pflanzenarten
- Bodendecker und Krautpflanzen bis 20 cm Höhe
- Pflanzen, die nicht mit jungen Bäumen konkurrieren

Gerade in den ersten Jahren siedeln sich viele blühende Krautpflanzen im Tiny Forest an. Dabei ziehen sie eine große Vielfalt an Käfern, Bienen oder Schmetterlingen an. So können Tiny Forests von Beginn an wertvolle Habitate für städtische Biodiversität sein!



Die 3-Jahres-Strategie

Jahr 1



**Niedrige Toleranz
gegenüber
Konkurrenz**

Jahr 2



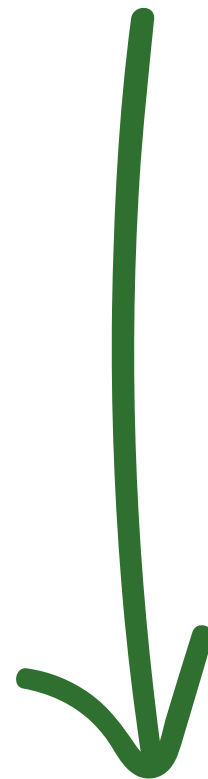
**Größe und Nähe zu
Bäumen
entscheidend**

Jahr 3



**“Entspanntes
Management”, nur im
Einzelfall eingreifen**

Wie entferne ich Krautpflanzen richtig?



1. Baum auswählen
→ Einen jungen Baum als Orientierungspunkt nehmen.
2. Konkurrenz prüfen
→ Welche Krautpflanzen stehen direkt in seiner Umgebung?
3. Krautpflanze möglichst mit Wurzel entfernen
4. Pflanze zerkleinern
5. Als Mulch liegen lassen oder ggf. selbst nutzen

- ✗ Nicht einfach alles entfernen
- ✗ Nicht großflächig „sauber machen“
- ✗ Keine unnötige Bodenstörung

Kleiner Exkurs: Nutzung der entfernten Wildkräuter*

Pflanze	Nutzungsmöglichkeit	Einschätzung
Wilde Melde	Junge Blätter und Triebspitzen als gekochtes Wildgemüse, ähnlich Spinat; kleine Mengen auch roh	Gut nutzbar, aber nur bei sicherer Bestimmung. Nicht in großen Mengen und nicht täglich verzehren, da Gänsefußgewächse unter anderem oxalatreiche Arten umfassen können.
Gänsefuß	Junge Blätter und Triebspitzen gekocht als Wildspinat, für Suppen oder Füllungen; Samen wurden traditionell ebenfalls genutzt	Grundsätzlich essbar, aber eher als gelegentliches Gemüse. Junge Pflanzenteile bevorzugen und gut erhitzen; nicht mit ähnlich aussehenden, unbekannten Arten verwechseln. Melde und Weißer Gänsefuß werden traditionell als Wildgemüse verwendet.
Beifuß	Junge Blätter und Triebspitzen als kräftiges Gewürz, etwa zu fetteren Speisen; traditionell auch als Tee	Nur kleine Mengen verwenden. Für regelmäßigen oder konzentrierten Tee ist Beifuß nicht empfehlenswert, unter anderem wegen ätherischer Inhaltsstoffe wie Thujon. In Schwangerschaft, bei Allergien gegen Korbblütler und bei medizinischer Nutzung besser verzichten.

* Hinweis: Wildpflanzen nur sammeln, wenn sie eindeutig bestimmt und frei von Pflanzenschutzmitteln, Hundekot, Straßenverkehr und anderen Schadstoffquellen sind. Nur junge, gesunde Pflanzenteile verwenden, gründlich waschen und unbekannte oder schwer unterscheidbare Arten – insbesondere Wicken – nicht verzehren.

Kleiner Exkurs: Nutzung der entfernten Wildkräuter

Pflanze	Nutzungsmöglichkeit	Einschätzung
Hopfen	Junge Triebe im Frühjahr als Gemüse; weibliche Hopfenzapfen als Gewürz oder Tee	Bei sicherer Bestimmung gut nutzbar. Hopfenzapfen können beruhigend und schläfrig machen; Tee daher nicht vor dem Autofahren und nicht als beliebiges Alltagsgetränk. Junge Triebe werden traditionell ähnlich Spargel verwendet.
Brombeere	Reife Beeren frisch, gekocht oder verarbeitet; junge Blätter und Austriebe traditionell für Tee	Gut nutzbar, sofern die Früchte sauber und eindeutig bestimmt sind. Blätter für Tee nur von unbelasteten Pflanzen sammeln; Ranken selbst sind natürlich nicht essbar. Brombeerblätter und junge Austriebe werden traditionell als Tee verwendet.
Wicke	Für eine private Wildpflanzenküche nicht zu empfehlen	Die Arten sind schwer sicher zu unterscheiden; besonders Samen und Hülsen können problematische Inhaltsstoffe enthalten. Nicht roh essen und nicht als Salat oder Tee verwenden. Die Wicke daher besser ökologisch nutzen oder als Mulchmaterial einsetzen.

* Hinweis: Wildpflanzen nur sammeln, wenn sie eindeutig bestimmt und frei von Pflanzenschutzmitteln, Hundekot, Straßenverkehr und anderen Schadstoffquellen sind. Nur junge, gesunde Pflanzenteile verwenden, gründlich waschen und unbekannte oder schwer unterscheidbare Arten – insbesondere Wicken – nicht verzehren.



Euer Tiny Forest braucht Wasser – aber nicht ständig.

Junge Bäume brauchen in den ersten Jahren regelmäßig Wasser, da ihr Wurzelsystem noch nicht vollständig entwickelt ist. Gerade bei Trockenheit ist es wichtig, sie ausreichend zu versorgen und gleichzeitig ihre natürliche Widerstandsfähigkeit zu fördern.

Häufiges Gießen in kleinen Mengen kann flache Wurzeln begünstigen. Besser ist es, seltener, dafür langsam und gründlich zu wässern. So wird der Boden im gesamten Wurzelbereich durchfeuchtet und die Bäume können ein kräftiges Wurzelsystem entwickeln.

Staunässe sollte vermieden werden; bei großer Hitze oder sandigen Böden können häufigere Wassergaben nötig sein.

Die Grundregel lautet:

So viel wie nötig,
so wenig wie möglich.



Braucht der Tiny Forest Wasser?

Ist es trocken?

- ✓ Mehr als 10 Tage kein Regen + starke Sonne? oder
- ✓ Boden unterhalb der Mulchschicht trocken? oder
- ✓ Blätter wirken trocken/schlapp? oder
- ✓ Braune Blattränder?

→ **Ja: Wässern**

→ **Nein: Nicht wässern**



Wann und wieviel wird gewässert?

Faustregeln

- bei anhaltender Trockenheit wässern, besonders von Mai bis September (ca. 2 x im Monat)
- lieber seltener und gründlich als häufig und oberflächlich
- am besten morgens oder in den kühleren Abendstunden
- Häufigkeit an Bodenfeuchte, Wetter, Bodenart und Größe der Pflanzen anpassen

Wir simulieren durch die Menge von 15 Litern pro m² einen starken Sommerregen, der ideal in die tiefen Erdschichten eindringt.

Menge

Es sollten ca. 5 Liter pro Pflanze, also **15 Liter pro m²** in einem Durchgang gewässert werden.
Bei einem 200 m² Tiny Forest sind das 3.000 Liter.

Bei einem normalen Gartenschlauch dauert die Bewässerung ca. **3 Stunden**.

Bewässerungsmethoden

Methode	Vorteile	Nachteile
Gartenschlauch	• nur ein Gartenschlauch und ein Sprühaufsatz sind notwendig	• Eine Person muss jeweils 3 Stunden den Schlauch halten.
Rasensprenger	• nur ein Schlauch und Rasensprenger notwendig (auf die entsprechende Reichweite achten) • kann mit Zeitschaltuhr kombiniert werden	• Eine Person muss das Wasser an und aus machen und der Sprenger ggf. versetzt werden
Tröpfchenbewässerung	• mit Zeitschaltuhr entsteht ein automatisiertes System • wassersparend	• Teurer in der Anschaffung • Aufwändiger Auf-und Abbau

Wenn es keinen Wasseranschluss gibt, gibt es folgende Möglichkeiten:

- (Freiwillige) Feuerwehr ansprechen
- Auf öffentlichen Flächen übernimmt eine Firma die Pflege und wässert mit mobilen Wassertanks
- Das Sammeln von Dachwasser durch Zisterne, IBC- Container o.Ä. ermöglicht Bewässerung



**Wir wünschen euch viel Freude bei
der Pflege eures Tiny Forests –
und wenn Fragen auftauchen,
meldet euch jederzeit gern
bei uns!**

**Email:
info@miya-forest.de**

**Mehr Infos:
www.miya-forest.de**



MIYA
FOREST